

Einen neuen Aufbruch wagen

Diakon Helmut Hanusch

Zum Thema „Einen neuen Aufbruch wagen“ hielt der Vorsitzende der CE, Diakon Helmut Hanusch, den Abschlussvortrag beim Mittendrin-Kongress 2013, der unter dem Leitwort „Verheißenes Land“ stand.

I. Schwierigkeiten: Zweifel an der Verheißung oder an mir selbst

In diesen Tagen des Kongresses haben wir viele Anregungen bekommen, wo wir unser „Verheißene Land“ finden: in der Familie, am Arbeitsplatz, in unserer Stadt, der Gemeinde, der Schule - und wie wir das von Gott verheißene Land einnehmen: durch Beten, Dienen, Glauben, Bezeugen, indem wir Resignation überwinden und in alledem mutig und stark sind.

Jemand sagte mir: „Am schönsten wäre es, wenn wir alle hier bleiben könnten und hier in dem verheißenen Land leben.“ „Ja“, antwortete ich ihm. Auch Petrus hat es so auf dem Berg der Verklärung gesehen, wo er am liebsten bleiben wollte. Aber das ist der Unterschied zwischen dem Berg der Verklärung und dem verheißenen Land: auf dem Berg sind wir kurze Zeit, in dem Land leben wir länger.

Nach der intensiven Erfahrung dieser Tage hier in Fulda-Künzell gehen wir wieder in das „verheißene Land“ unseres Alltags.

So mancher hat mir beim Mittendrin-Kongress erzählt, mit welchen Herausforderungen und Schwierigkeiten er in seiner Gemeinde oder Stadt zu kämpfen hat. Da kommt dann die bohrende Frage auf: Was habe ich falsch gemacht, dass es so anders läuft, als ich mir erhofft habe? Wenn ich mich von Gott leiten lasse, warum öffnet er dann nicht die Türen und räumt Schwierigkeiten aus dem Weg?

Nicht wenige schauen dann wehmütig in die Vergangenheit, wo - zumindest im Rückblick - alles einfacher und besser war und natürlich viel mehr Menschen mitgemacht haben. Andere schauen sehnsüchtig in die Zukunft und warten auf die schon so oft verheißene Erweckung, in der sich Tausende Menschen bekehren werden. Weder das eine noch das andere hilft mir heute weiter, denn Gott begegnet mir in der Gegenwart. Im Laufe von vielen Jahren haben mir zwei Dinge geholfen.

1. Ich habe auf Menschen in der Bibel geschaut: Welche Erfahrungen haben sie gemacht?

Wenn wir zum Beispiel auf Maria schauen, dann hat sie - da gibt es gar keinen Zweifel - eine klare Verheißung Gottes bekommen. Und sie hat sich ohne Wenn und Aber auf dieses von Gott verheißene Land eingelassen: „Mir geschehe nach deinem Wort“. Läuft von da an alles glatt und problemlos? Nein, es stellt sich eine Schwierigkeit nach der anderen ein, und zwar ziemlich heftig.

Weil der Kaiser in Rom es befiehlt, muß sich jeder in Steuerlisten eintragen lassen. Für Maria und Josef heißt dies von Nazareth nach Betlehem zu gehen, d.h. entfernungsmäßig eine Strecke von Göttingen nach Hannover. Meine Frau Christina und ich haben drei Kinder. Wenn ich mir vorstelle, ich hätte mit meiner hochschwangeren Frau kurz vor der Geburt mit einem Esel von Göttingen nach Hannover gehen sollen, hätte nicht nur der Esel sondern auch ich gemurrt. Konnte Gott nicht veranlassen, dass die Volkszählung ein Jahr früher stattfand? Hätte Gott nicht dafür sorgen können, dass irgendwo in Betlehem ein kleines Zimmer frei gewesen wäre? Kaum ist Jesus auf der Welt, will ihn ein machtbesessener Herodes umbringen. Warum schickt Gott einen Engel zu Josef und nicht zu Herodes, um ihn durch einen Traum zu bewegen, von seinem bösen Plan zu lassen? Auf alle diese Fragen weiß ich keine Antwort. Aber ich sehe, dass in all den Schwierigkeiten und ungelösten Fragen Gott mit dabei ist.

Diese Erfahrung macht auch der Apostel Paulus. Er zählt in einem seiner Briefe auf, was er alles erleidet: Schiffbruch, Steinigung, Gefängnis, Verleumdung und falsche Aussage auch von Brüdern, usw. Warum gibt er seinen Dienst nicht auf? Weil er in alledem einen Frieden und eine Freude

erfährt, die er sonst nirgendwo gefunden hat. Die Gemeinschaft mit Jesus Christus - auch im Leiden - übertrifft alles.

Wenn ich auf Maria, auf Paulus und andere Glaubensvorbilder, die sich von Gott haben rufen lassen und das von ihm verheißene Land eingenommen haben, wächst in mir die Kraft, genauso wie sie auch in Schwierigkeiten durchzuhalten. Also: Bleib dran!

2. Ich habe auf Gott geschaut und mich an „Felsworten“ aus der Bibel festgehalten.

Ihr kennt das Gleichnis Jesu: Ein kluger Mann baut sein Haus auf Fels, ein dummer Mann baut sein Haus auf Sand. Ich habe mich in Schwierigkeiten und Nöten immer wieder an einzelnen „Felsworten“ festgehalten, d.h. Worten von Jesus oder anderen Worten aus der Bibel, die für mich wie ein Fels waren. Lange Jahre war das der Psalm 23: „Der Herr ist mein Hirte. ... Muß ich auch wandern in finsterner Schlucht, ich fürchte kein Unheil, denn du bist bei mir.“ Oder das Ende des 8. Kapitels im Römerbrief: „Nichts kann mich von Gottes Liebe trennen.“ Oder: „Gott ist mein Retter, ihm will ich vertrauen und niemals verzagen.“

Ich habe mir schon als Student einen Zettel mit einem Wort von Theresia von Avila an meinen Kleiderschrank geklebt - so habe ich es jeden Tag gelesen: „Laß dich nicht ängstigen, nichts dich erschrecken. Alles geht vorüber. Gott allein bleibt derselbe. Alles erreicht der Geduldige. Und wer Gott hat, der hat alles.“ Im Spanischen: „Solus Dios, basta.“ Gott allein genügt, basta. Solche Worte gehen im Laufe der Zeit in Fleisch und Blut über und tragen mich dann durch Schwierigkeiten und Nöte.

II. Wir sind nicht allein, sondern in Gemeinschaft mit anderen in der CE

Wir können von den Erfahrungen der anderen profitieren. In allen Regionen Deutschlands werden regelmäßig Mitarbeiterschulungen angeboten. Nehmt Euch die Prospekte mit und überlegt, wann ihr an welcher Schulung teilnehmt. Um zu wissen, wie man eine Gebetsgruppe beginnt, aufbaut und leitet, hat unser Mitarbeiter Christof Hemberger ein ausgezeichnetes Buch geschrieben: „Lebendige charismatische Gruppen“. Kurz und knapp und gut verständlich könnt Ihr in 10 Kapiteln lesen, wie man eine Gruppe aufbaut und lebendig erhält..

III. Was kann ich konkret tun?

Zwei Möglichkeiten - nicht die einzigen, aber zwei gute - möchte ich Euch mit auf den Weg geben.

1. Seminar „Leben aus der Kraft des Heiligen Geistes“

Mich freut es sehr, dass an so vielen Orten jetzt wieder das Seminar durchgeführt wird und wie viele Menschen neu oder vertieft eine Beziehung zu Gott finden und aus der Kraft des Heiligen Geistes leben.

Du bekommst jetzt alles, was Du brauchst, um das Seminar durchzuführen: Es gibt ein Teilnehmerheft - jemand sagte mir, dass er das Heft so ansprechend findet, dass er es zu verschiedensten Anlässen (z.B. Geburtstagen) verschenkt. Ein Mitarbeiterheft mit allen wichtigen Informationen zur Durchführung des Seminars, für die Leitung der Kleingruppen, usw. Ein kleines Buch mit allen Vorträgen; eine DVD, mit der Du alle Vorträge abspielen kannst; usw.

Mit diesen Materialien ist das Seminar sehr flexibel einsetzbar, praktisch überall und jeder kann es durchführen: sei es zu zweit zu Hause im Wohnzimmer, mit 5 Personen im Gemeindezentrum oder mit 100 in einem Bildungshaus an einem verlängerten Wochenende. Wie und wo auch immer: Gott hat so viele Menschen mit diesem Seminar in Deutschland und weltweit gesegnet - er wird es auch mit dir tun in deiner Gemeinde und in deiner Stadt.

2. Gebet um den Heiligen Geist (Kärtchen mit der Pfingstsequenz)

Wir können uns in jeder Situation an Gott wenden mit den Worten, wie sie uns in den Sinn kommen. Eine gute Möglichkeit ist auch, dies mit den Worten der Pfingstsequenz zu tun. In diesem Gebet sind viele Bereiche menschlichen Lebens in seinen Höhen und Tiefen angesprochen. Wir bitten den Heiligen Geist, uns zu stärken, zu leiten und Veränderung zu schaffen.

Bei uns in Göttingen gehen die Gebetskärtchen zur Zeit weg wie warme Semmeln. Vor einigen Monaten hatte mir Karl Fischer 500 geschickt, die waren ganz schnell weg. Damit ich welche auf Vorrat hatte, habe ich ganz mutig 3.000 bestellt. Vor drei Wochen gingen sie zur Neige.

Um es offen zu sagen: Ich bin nicht der geborene Evangelist. Ich vermute, das sind von uns hier nur wenige. Die meisten sind in dieser Hinsicht genauso zurückhaltend wie ich. Nun habe ich eine Möglichkeit herausgefunden, die wirklich einfach ist. Ich erzähle euch jetzt nicht davon, wie ich in meinem Hauptberuf als Diakon die Gebetskärtchen einsetze, weil du dann vielleicht denkst: Na ja, im kirchlichen Bereich und dann noch als Diakon geht es, aber doch nicht bei mir am Arbeitsplatz oder im Gespräch mit Freunden. Deshalb erzähle ich ein Beispiel aus meinem privaten Bereich. Jeder von uns geht in regelmäßigen Abständen zum Zahnarzt. Einmal erzählte mir eine Zahnarztmitarbeiterin, dass sie gesundheitlich große Probleme hatte und ihr dies richtig Angst machte. Früher hätte ich dann gesagt, dass mir das sehr leid tut. Heute sage ich das auch, und füge dann - fast immer mit denselben Worten - hinzu: Wenn mir etwas Angst und Sorgen bereitet, hilft mir das Gebet. Und dann sage ich noch kurz etwas zu dem Gebetskärtchen. Ich habe immer drei Stück in meinem Portmonee und frage, ob der Betreffende eins haben möchte, um diese Worte zu benutzen, sich an Gott zu wenden. Die Zahnarthelferin wollte das. Wenige Minuten später kam der Zahnarzt, dem sie das erzählt hatte, und fragte mich, ob er auch so eine Gebetskarte haben könnte. Als ich das nächste Mal in die Praxis kam, erzählte mir die Mitarbeiterin, dass sie das Gebet täglich gebetet und sich ihr gesundheitlicher Zustand deutlich verbessert hatte. Der Zahnarzt fragte mich, ob er wohl gleich drei weitere Gebetskarten haben könnte, denn drei seiner Kollegen hätten mit erheblichen Schwierigkeiten zu kämpfen, und denen wollte er sie geben.

So einfach geht es. Du kannst es genauso machen: Wenn jemand dir erzählt, vor welchen Herausforderungen, Schwierigkeiten, Ängsten, Nöten und Sorgen er steht, dann sagst Du ihm nach ein paar Worten der Anteilnahme, dass Dir in Schwierigkeiten, Stress, Prüfungen, ... Gebet hilft und bietest ihm als eine Möglichkeit das Gebetskärtchen an. Natürlich lehnt auch mal jemand ab - aber selten. Wenn ich die Personen nach einiger Zeit wieder sehe, frage ich in der Regel, ob sich etwas verändert hat. Ich bin begeistert, wie Menschen sich mit dieser kleinen Gebetskarte an Gott wenden und wie Gott sie verändert und oft auch die Situation. Wenn jeder von Euch sich ein paar Kärtchen mitnimmt und sie in dieser einfachen Weise verschenkt, setzen wir in Deutschland eine Welle des Gebets um den Heiligen Geist in Gang. Lasst uns einen neuen Aufbruch wagen.

Die Materialien zum Seminar „Leben aus der Kraft des Heiligen Geistes“, das Buch „Lebendige charismatische Gruppen“ von Christof Hemberger und die Gebetskärtchen können sie im CE-Büro Mairingen oder auch online unter www.erneuerung.de bestellen.

Papst Franziskus hat in der Generalaudienz am 15. Mai auf dem Petersplatz alle ausdrücklich aufgefordert hat, täglich zum Heiligen Geist zu beten:

„Versuchen wir, uns zu fragen: Bin ich offen für das Wirken des Heiligen Geistes, bete ich zu ihm, auf dass er mir Licht schenke, mich empfänglicher mache für die Dinge Gottes? Dieses Gebet müssen wir jeden Tag sprechen: »Heiliger Geist, lass mein Herz offen sein für das Wort Gottes, lass mein Herz offen sein für das Gute, lass mein Herz jeden Tag offen sein für die Schönheit Gottes.« **Ich möchte allen eine Frage stellen: Wie viele von euch beten täglich zum Heiligen Geist?** Es werden wenige sein, aber wir müssen diesen Wunsch Jesu erfüllen und jeden Tag zum Heiligen Geist beten, auf dass er uns das Herz für Jesus öffnen möge. Denken wir an Maria: Sie »bewahrte alles, was geschehen war, in ihrem Herzen und dachte darüber nach« (Lk 2,19.51). Die Annahme der Worte und der Wahrheiten des Glaubens verwirklicht sich und wächst, damit diese Leben werden, unter dem Wirken des Heiligen Geistes. In diesem Sinne müssen wir von Maria lernen, müssen ihr »Ja« erneut leben, ihre völlige Bereitschaft, den Sohn Gottes in ihr Leben aufzunehmen, das von jenem Augenblick an verwandelt wird. Durch den Heiligen Geist nehmen der Vater und der Sohn in uns Wohnung: Wir leben in Gott und aus Gott. Aber ist unser Leben wirklich von Gott beseelt? Wie viele Dinge ziehe ich Gott vor?

...Christ ist man nicht »auf Zeit«, nur in einigen Augenblicken, unter einigen Umständen, bei einigen Entscheidungen. So kann man nicht Christ sein, Christ ist man in jedem Augenblick! Ganz! Die Wahrheit Christi, die der Heilige Geist uns lehrt und schenkt, betrifft unser tägliches Leben für immer und in vollem Umfang. Wir wollen öfter zu ihm beten, damit er uns auf dem Weg der Jünger Christi leite. Wir wollen jeden Tag zu ihm beten. **Ich mache euch diesen Vorschlag: Beten wir jeden Tag zum Heiligen Geist, so wird der Heilige Geist uns Christus näher bringen.“**